

Levent Özdzils Erbe in der Tombola

Bosheit, Psychoterror, Weihnachtsplätzchen: So furios war "Das große Los" in Bad Windsheim

Von Günter Blank

12.4.2024, 19:00 Uhr



© Günter Blank

Wer bekommt den Acker, wer die Wohnung in Nürnberg und wer den Pferdehof? Ein skurriler Erbschaftsstreit wird auf der Bühne ausgetragen.

BAD WINDSHEIM - Wirrwarr und Irrwitz, ein angetrunkener Pianist, Bosheiten und Seelenmassagen, gepaart mit Streit um viel Geld und gelöste Verlobungen - "Das große Los" von Levent Özdzil ist ein wilder, humorvoller Mix. So lief die Premiere in Bad Windsheim.

Levent Özdzil und sein "Theater in der Stadt" haben Premiere ihres zweiten Stückes gefeiert: "Das große Los", das in köstlicher Weise Wirrwarr und Irrwitz geschwisterlichen Erbschaftshaders beschreibt. Zu sehen ist es bis Ende April.

Sie geben einander alles: Bosheit und Psychoterror, Seelenmassage und verspätete Weihnachtsplätzchen. Und sie wollen vollbringen, was ihnen seit

sechs Jahren nicht gelingt: Das üppige Erbe ihrer Eltern untereinander aufzuteilen.

Sechs Geschwister kommen am Silvesterabend im jagdlich dekorierten Hinterzimmer des Restaurants "Zum Wilden Förster" zusammen, um endlich auszubaldowern, wer was bekommt. Pascal (dargestellt von Thomas Fischer), der einzige Mann im Sextett, hat das Treffen der kunterbunten Erbegemeinschaft einberufen und offenbart seinen Schwestern einen Lösungsansatz: Er will das Erbe verlosen, hat dazu von einem Notar sechs vermeintlich gleichwertige Lose erstellen lassen.

Angetrunkener Verlobter am Klavier

Doch die Erben sind so unterschiedlich im Wesen wie die Gewinne in den Losbriefen. Und so verwundert es nicht, dass Pascals Vorschlag nicht nur Begeisterung hervorruft bei seinen Schwestern Ulrike (Andrea Voraas), Dorothee (Marion Schneller), Vera (Nicole Paskow), Emilia (Özlem Dogan) und Elisabeth (Angelika Teufel), die mit ihrer tief im Smartphone versunkenen Tochter Ira (Lisa Wiley) zur Testamentsvollstreckung der etwas anderen Art erschienen ist.

Als böte dies nicht Stoff genug für Spannung und Witz, Abgründiges und Emotionales, konstruiert Levent Özdil in seinem Stück "Das große Los" parallele Handlungsstränge, verwebt diese geschickt und eröffnet damit noch mehr Raum für überraschende Momente. So ist der Erste, der das Zimmer betritt, keiner aus der Familie, sondern der heftig angetrunkene Klaus (dargestellt von Christian Glowatzki, der auch für die gesamte Musik der Produktion verantwortlich zeichnet).



Klaus kommt aus dem (nicht sichtbaren) Zimmer nebenan herübergeschwankt, wo seine eigene Verlobung gefeiert wird, die er freilich soeben gelöst hat, was wiederum seine potenzielle Gattin Sonja (Manuela Görg), als sie ihn findet und die Botschaft vernimmt, aufs Äußerste verdrießt. Sie stürmt (fürs Erste) von dannen, Klaus bleibt und schafft sich dank eines Klaviers seinen Schutzraum im Kreise der nach und nach eintrudelnden Erbgemeinschaft Meyerbrink. Die wiederum ahnen nicht, dass keiner den seltsamen Pianisten mit dem Narrenkäppi bestellt hat.

Und plötzlich kommen Kakerlaken

Eine Geschichte für sich ist auch die von Arthur (Kai Hoops), dem Wirt des Restaurants, und Jeanette (Tanja Hoops), seiner Bedienung. Die haben nicht nur mit ihren Gästen gut zu tun, sie kämpfen irgendwie auch mit sich selbst und zudem mit gänzlich ungebetenen Mitbewohnern im Haus: Kakerlaken.



Unterstützt von Luise Hagedise Bernburg (Regieassistentin) hat Levent Özdil ein kurzweiliges Bühnenstück voller Witz und Tiefgang, Emotion und Lebensweisheit erschaffen. Wortspiele und Sprachwitz blitzen immer wieder auf, in Plattitüden abzugleiten ist die Sache Özdils indes nicht. So fein- wie hintersinnig, humorvoll wie mit Tiefgang arbeitet er mit seinen textsicher und souverän agierenden Laiendarstellern die Charaktere der Figuren heraus – mit all ihren Eigenheiten und Macken – und setzt brisante Interaktionen in Gang.



Das Ensemble wurde vom Publikum gefeiert. © Günter Blank

Ins rechte Licht gerückt wird das Spektakel am runden Tisch des Hinterzimmers, sprich in der Zunfthalle in der Seegasse, von Lukas Rohleder (Beleuchtung). Vielfältige Unterstützung leisten die Hausherren vom Spielmanns- und Fanfarenzug der Wagnertanzgilde, die auch für die Bewirtung der Gäste sorgen.

Wer das spannende Spiel um die Verlosung von Familiensitz, Pferdehof, Äckern, Wohnungen und Grundstücken hautnah miterleben, ja wissen möchte, ob und wie das Erbe der Meyerbrinks aufgeteilt wird, hat dazu noch bei sieben weiteren Vorstellungen Gelegenheit: am 12., 18., 19., 21., 26., 27. und 28. April. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr in der Zunfthalle neben dem Ochsenhof in der Seegasse 29 in Bad Windsheim. Der Eintritt kostet 28 Euro, ermäßigt 21 Euro. [Tickets gibt es hier.](#)

Laut eigener Beschreibung hat Levent Özdil, der allen Unterstützern des Theaterprojekts dankte, "eine schrecklich schöne Komödie" geschrieben. Es könnte gut sein, dass er damit auch "Das große Los" gezogen hat. Das Premierenpublikum jedenfalls feierte das Ensemble und seinen Spiritus Rektor Levent Özdil am Ende der inklusiven Pause zweistündigen Vorstellung ausgiebig.